

Die Integration jüngerer Zugewanderter durch Bildung und die Kosten ihrer Nicht- Integration

von

von Dr. *Hans Dietrich von Loeffelholz, Essen*

ehemals Chefvolkswirt und Leiter der wirtschaftswissenschaftlichen
Migrations- und Integrationsforschung
des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Nürnberg

Vortrag bei der
VHS-Veranstaltung „Hattingen auf dem Weg zu einem
gesamtstädtischen Integrationskonzept (INKO)“

30. Oktober 2015
im Rathaus Hattingen



Gliederung

Dr. von Loeffelholz

- 1. Einführung**
- 2. Asyl, Flucht, Migration und Integration nichts Neues in Deutschland und in Hattingen**
- 3. Bildung und Ausbildung von jüngeren MigrantInnen und aktuellen Flüchtlingen müssen Schwerpunkte der Integration bilden**
- 4. Versäumnisse der Vergangenheit: hohe Kosten der Nicht-Integration**
- 5. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen**



Gliederung

Dr. von Loeffelholz

1. Einführung



1. Einführung

- **Seit meinem erstem Kontakt mit dem Hattinger Integrationskonzept 2012-13 Zuspitzung der Herausforderungen durch Flüchtlinge**
- **Asylverfahrensbeschleunigungsgesetz vor einer Woche verabschiedet und ab vergangenem Wochenende wirksam**
- **Migration und Integration sollen wieder näher zusammengebracht werden als „zwei Seiten einer Medaille“ (Schäuble 2005)**
- **Ohne Begrenzung und Steuerung der Fluchtmigration nach den Interessen der Bundesrepublik wird Integration auch der ansässigen MigrantInnen immer schwieriger**
- **Gefahren wachsen für die Willkommens- und Anerkennungskultur in den Kommunen**
- **Chancen im demografischen Wandel**
- **Anpassung des Integrationskonzepts der Stadt Hattingen wegen der Flüchtlinge**



Gliederung

Dr. von Loeffelholz

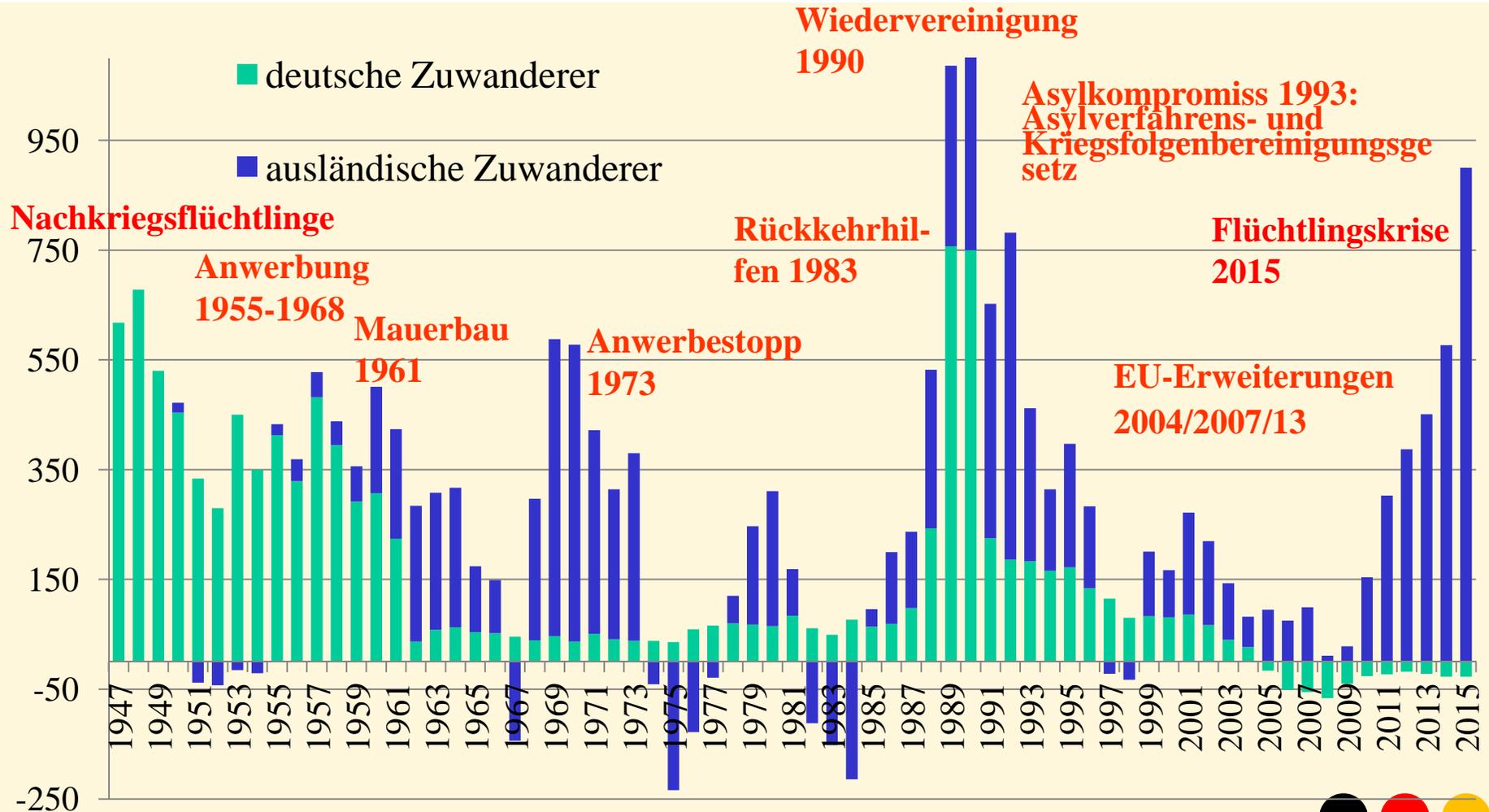
1. Einführung

2. Asyl, Flucht, Migration und Integration sind nichts Neues in Deutschland und in Hattingen



2. Wanderungen in die Bundesrepublik Deutschland 1947-2015 in 1.000 Personen

Dr. von Loeffelholz



2. Erhöhte Integrationsanforderungen an die Kommunen, Vereine und Ehrenamt und hohe Kosten der Nicht-Integration

- **Auch die aktuellen Flüchtlinge bleiben erfahrungsgemäß längere Zeit und bedürfen über die kurzfristige Unterbringung und Versorgung hinaus längerfristiger Integrationsanstrengungen durch bürgerschaftliches Engagement**
- **Integrationsarbeit in Hattingen ist vorbildlich**
- **Engagement und Eigenverantwortung des Integrationsrates mit den Migrantenselbstorganisationen sind wichtig**
- **Verantwortung für die sieben Leitziele des I-Konzepts, von der Verbesserung des Zusammenlebens bis hin zur Überprüfung des Integrationsprozesses, auf allen Ebenen**
- **Andernfalls drohen hohe ökonomische und gesellschaftliche Kosten der Nicht-Integration in Hattingen**



Gliederung

Dr. von Loeffelholz

1. Einführung
2. Asyl, Flucht, Migration und Integration
nichts Neues in Deutschland
3. **Bildung und Ausbildung von jüngeren
MigrantInnen und aktuellen Flüchtlingen
müssen mehr als bisher Schwerpunkte
bilden auch wegen der ungünstigen
demografischen Perspektiven**



3. Junge MigrantInnen und Flüchtlinge

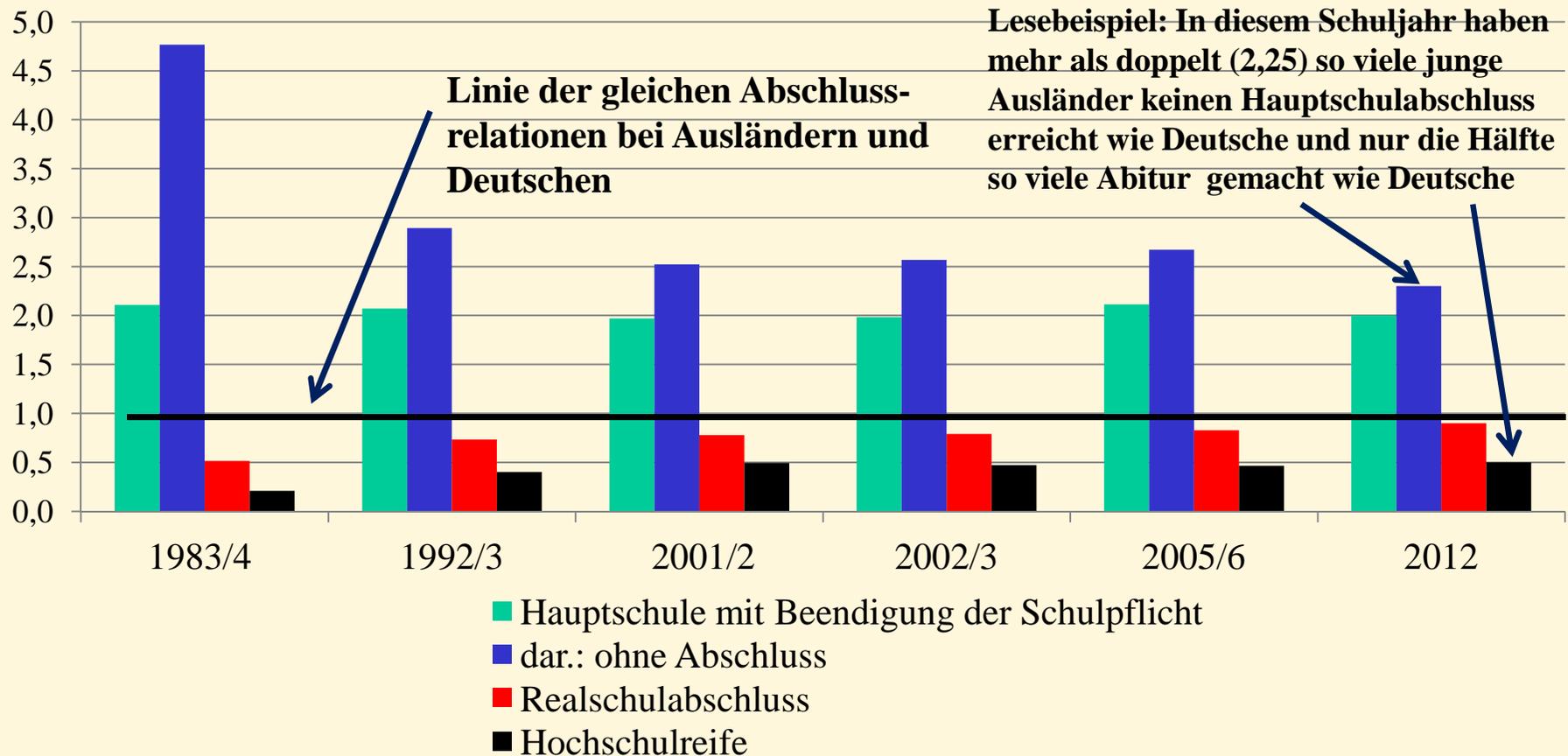
Dr. von Loeffelholz

- **45 % der Jugendlichen im Ennepe-Ruhr-Kreis haben Migrationshintergrund, in Hattingen jeder zweite**
- **80 % der Flüchtlingen sind zwischen 15 und 40 Jahre, meistens männlich**
- **Viele Kinder und unbegleitete Minderjährige**
- **Schnellere Sprachaneignung und allgemeine Bildungsintegration als in der Vergangenheit notwendig**



3. Konvergenz der Schulabschlüsse bei ausländischen gegenüber ansässigen SchulabsolventInnen und -abgängerInnen nach Abschlussarten muss schneller erfolgen als bisher: 1983-2012

Dr. von Loeffelholz



Eigene Darstellung anhand amtlicher Daten.



3. Demografischen Wandel auch in Hattingen abfedern durch ansässige MigrantInnen und Flüchtlinge

- **Schrumpfung (-9 % bis 2030), Alterung (+4 Jahre auf fast 50 Jahre) und zunehmende Diversität der Stadtbevölkerung (30 % bzw. über 50 % mit Migrationshintergrund) stellen erhebliche Herausforderungen für alle dar**
- **Zuwanderung von jüngeren Flüchtlingen als Chance zur Weiterentwicklung im Stadtentwicklungsplan 2030 begreifen**
- **Land muss mehr LehrerInnen einstellen und der Bund SprachdozentInnen für Deutsch als Fremdsprache gewinnen**
- **Weitere interkulturelle Öffnung der Verwaltungen und Unternehmen**



Gliederung

Dr. von Loeffelholz

1. Einführung: Neue Asylbeschlüsse in Kraft
2. Asyl, Flucht, Migration und Integration nichts Neues in Deutschland
3. Bildung und Ausbildung von jüngeren Flüchtlingen müssen mehr als bisher Schwerpunkte bilden
4. **Von Anfang an Versäumnisse und hohe Kosten der Nicht-Integration vermeiden**



4. Von Anfang an Versäumnisse und hohe Kosten der Nicht-Integration vermeiden

- Bildungs- und Ausbildungsversäumnisse durch Eltern und Schule in der Vergangenheit
- Erstmalige Analyse der Kosten Nicht-Integration für NRW vor 20 Jahren durch MAGS-Forschungsauftrag an den Referenten
- >2005 Einführung von Integrationskursen
- Auch heute vermeiden:
 - Mangelnde Bildungsabschlüsse
- - Viele Schul-, Ausbildungs- und Studienabbrecher
 - Relativ hohe Jugendarbeitslosigkeit
- - Gefahr der Langzeitarbeitslosigkeit
 - mehr Grundsicherung
 - Entgangene Wertschöpfung und Beiträge zum Gemeinwesen (Steuern und Sozialbeiträge)
 - Parallelstrukturen, Segregation und Marginalisierung
 - Kinder- und Altersarmut
- **Integrieren von jungen Flüchtlingen heißt Investieren in sie und ihre Eltern**



Gliederung

Dr. von Loeffelholz

1. Einführung: Neue Asylbeschlüsse in Kraft
2. Asyl, Flucht, Migration und Integration nichts Neues in Deutschland
3. Bildung und Ausbildung von jüngeren Flüchtlingen müssen mehr als bisher Schwerpunkte bilden
4. Versäumnisse und hohe Kosten der Nicht-Integration
5. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen



5. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Dr. von Loeffelholz

- **Langjährige Herausforderungen durch Fluchtmigration nach Europa bzw. Deutschland stehen uns bevor**
- **Erhaltung einer Willkommens-, Anerkennungs- und Bleibekultur zur besseren Integration von ansässigen Personen mit Migrationshintergrund (45% bzw. 25 % der (Jugend-)Bevölkerung) und nicht nur von qualifizierten „Einwanderern“ durch interkulturelle Öffnungen aller Strukturen, gerade auch der Unternehmen und Verwaltungen**
- **Stärkere Ansprache und Einbindung der Migrantenselbstorganisationen**
- **Umgang mit Flüchtlingen auch hier wichtig als Signal für die, die schon lange hier sind und die wir im demografischen und wirtschaftlichen Wandel brauchen („make it in Germany“), für andere bedarf es ebenfalls eindeutiger Signale, um die Gesellschaft nicht zu überfordern**



noch 5. Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

Dr. von Loeffelholz

- **Erfolgreiche Flüchtlings-, wie generell Migrations- und Integrationspolitik, setzt verstärkte Bildungs- und Weiterbildungspolitik voraus: Mehr Mittel wären eine gute Investition für Prävention**
- **Öffentlichkeitsarbeit stärken durch mehr Veranstaltungen wie diese in Hattingen**
- **Alle Bildungseinrichtungen und –träger auf kommunaler und Landesebene besonders gefordert**
- **„Integrieren heißt Investieren“ gilt heute mehr denn je auf Gemeindeebene: Weiterentwicklung und Anpassung des Hattinger Integrationskonzepts an die neuen Herausforderungen**



Dr. von Loeffelholz



- **Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**
- **Mehr Informationen unter www.bamf.de**
- **email: hdvloeffelholz@gmx.de**

